



„Christkind“ Klara Frühstück zauberte Engelsteine, Herr „Kling Klang“ war im Multieinsatz.

Foto: Magler

RAIDING (cm). Kleiner Wirbel in den Reihen des Lisztzentrums: Beine zappeln und die Kindergesichter folgen mit abwechselnder Mimik den Geschichten von Herrn Kling-Klang, der nach jeder Geschichte eine einfache Tanne zu einem Christbaum werden lässt, Packerl um Packerl öffnet und klingende Storys rund um Weihnachten zum Besten gibt. Und wenn es dann für kurze Zeit still wird, am Piano das Licht angeht, spielt der „Engel“ Clara Frühstück mit viel Sanftheit und Schwung Stücke von Liszt und Debussy und zaubert Engelsteine herbei.

Auf der Leinwand fällt – fast idyllisch live – Schnee. Herr Kling-Klang ist im Dauer- und Multieinsatz und ist so nebenbei auch noch mit dem Backen von Vanillekipferln beschäftigt. Fast wie daheim, oder doch um vieles schöner? Am Ende sind die Sternputzerzwerge gar nicht mehr traurig, weil ihnen die vielen Lichterketten allmählich den Rang ablaufen. Denn der Trost kommt vom Christkind höchst persönlich, denn es gibt sie noch die Kleinen und Großen, die nach den wahren Sternen schauen – dort hinauf in das große Himmelszelt. Das Drehbuch zu diesem gewagten Mix aus klassischer Musik, Ein-Mann-Theater und einer Spur Multimedia stammt von Gerhard Krammer.